

# Architekturforum Augsburg e.V.

Architektur – Stadtentwicklung – Denkmalpflege

Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege  
Hofgraben 4  
80539 München  
Telefon 089/21 14-0  
Fax 089/21 14-300  
E-Mail: [poststelle@blfd.bayern.de](mailto:poststelle@blfd.bayern.de)

## Antrag:

Hiermit beantragen wir, das Kasernenareal der ehemaligen Sommekaserne an der Sommestraße in Augsburg mit den 3 Kasernengebäuden an der Sommestraße, der Kradhalle im Süden, der Kantine im Westen und der Panzergarage im Norden (jetzt Theater) einschließlich dem Exerzierplatz samt Bepflanzung unter Ensembleschutz zu stellen .

## Begründung:

Der Kulturpark West ist Augsburgs Zentrum für kreative urbane Kulturen. In der ehemaligen Kaserne entstanden auf über 6000 qm Bandübungs- und Workshopräume, Ateliers, Studios, Projekt- und Kreativbüros für ca. 1500 aktive Nutzer: Über 200 Bands, 75 Bildende Künstler/innen, 25 Projekt- und Initiativgruppen. Die Beseelung einer Kaserne durch Kreative ist ein Musterbeispiel gelebter Denkmalpflege und soll nun entseelt werden

Ab 1933 gewann Augsburg als Militärstandort an Bedeutung. Die Stadt wurde bald Sitz des Kommandos der 27. Infanteriedivision, je eines Infanterie- und Artillerieregiments einer Panzerabwehr-Abteilung, außerdem eines Heeresverpflegungslagers sowie von Luftwaffeneinheiten Für deren Unterbringung wurden zwischen 1934 und 1939 sieben Kasernenkomplexe, darunter in den Jahren 1934 und 1935 die Somme-Kaserne (ursprünglicher Name - an der Sommestraße) errichtet.



Luftbild Reese- bzw. Sommekaserne an der Sommestraße (oberer Bildrand)

Die südlich gelegene Arras- und Somme- Kaserne waren als ehemalige Artilleriekasernen für pferdegezogene (bespannte) Geschütze von einem deutlich zweckgerichteten Baukonzept geprägt: Vier U-förmige Gebäudekomplexe mit Sichtmauerwerk und insgesamt rund 310 Meter Reithallen sowie 380 Meter Stallungen. Innerhalb der hufeisenförmigen Anlagen bestanden Reitwiesen. Der Straßename "An der Pferdeweide" erinnert heute noch an diese Kasernenhistorie. Die wegen taktischer Motorisierung anders konzipierte Panzerabwehrkaserne im Norden des Areals war von vier langen Garagenzeilen mit insgesamt 580 Meter Torstrecke und technischen Werkstätten gekennzeichnet. Allen drei Kasernen waren die nach Wehrmachtsbaunorm errichteten Unterkerkungsgebäude mit großen Exerzierplätzen und Kantinen zugeordnet.

Nach Entwürfen des Heeresbauamtes Augsburg entstand bis Ende 1937 ein gemeinsames Offiziersheim für die Heereskasernen. Dieses "Reichswehr-Offizierskasino" an der Sommestraße wurde am Rande des Kasernenareals gebaut, wie dies der damaligen Militärkultur in Deutschland entsprach. Dieses Gebäude wurde bereits unter Denkmalschutz gestellt.



„Reichswehr-Offizierskasino" an der Sommestraße – Gartenansicht

Das Wort **Denkmal** verwendete erstmals Martin Luther als Übersetzung für das lateinische Wort **monumentum** (*monēre* = **gemahnen, erinnern**).

**Erinnerungskultur** will Teile der Vergangenheit im Bewusstsein halten und gezielt vergegenwärtigen. Dabei geht es vorab um die kollektiven wie subjektiven Wahrnehmungen historischer Zusammenhänge aus einer aktuellen Perspektive.

**Denkmäler sind Ausdruck eines Zeitgeistes**, sie vergegenwärtigen unser Erbe, konfrontieren uns mit einer fortwirkenden Vergangenheit, die – beharrlich, unbarmherzig, bisweilen auch versöhnlich – in unsere Gegenwart hineinragt.

So gesehen **versöhnt der Kulturpark West die demokratische Gegenwart** mit einer Kriegsarchitektur der 1930-er Jahre und schafft mit deren kreativen Umnutzung die unschätzbare Möglichkeit, diese Gebäudeformation von jeglichem Kriegspathos zu entkoppeln und sie für uns von den politischen Altlasten zu befreien. Eine denkmalwürdige Leistung!

Manchmal erkennt die Gesellschaft die kulturellen, politischen und soziologischen Werte nicht, weil sie nicht in Blattgold glänzen. Um so mehr sind sie Denkmale, weil sie Teil der Erinnerungskultur sind, zumal sie durch ihre friedliche Nutzung eine Gesellschaft mit einer dunklen Vergangenheit versöhnen können.



Kantine Rückseite



Die ehemalige Torwache als Eingang in den Kulturpark West



Pferdestelle auf dem Kasernengelände in Ziegelsichtmauerwerk (bereits teils abgerissen)



Ehemaliger Exerzierplatz

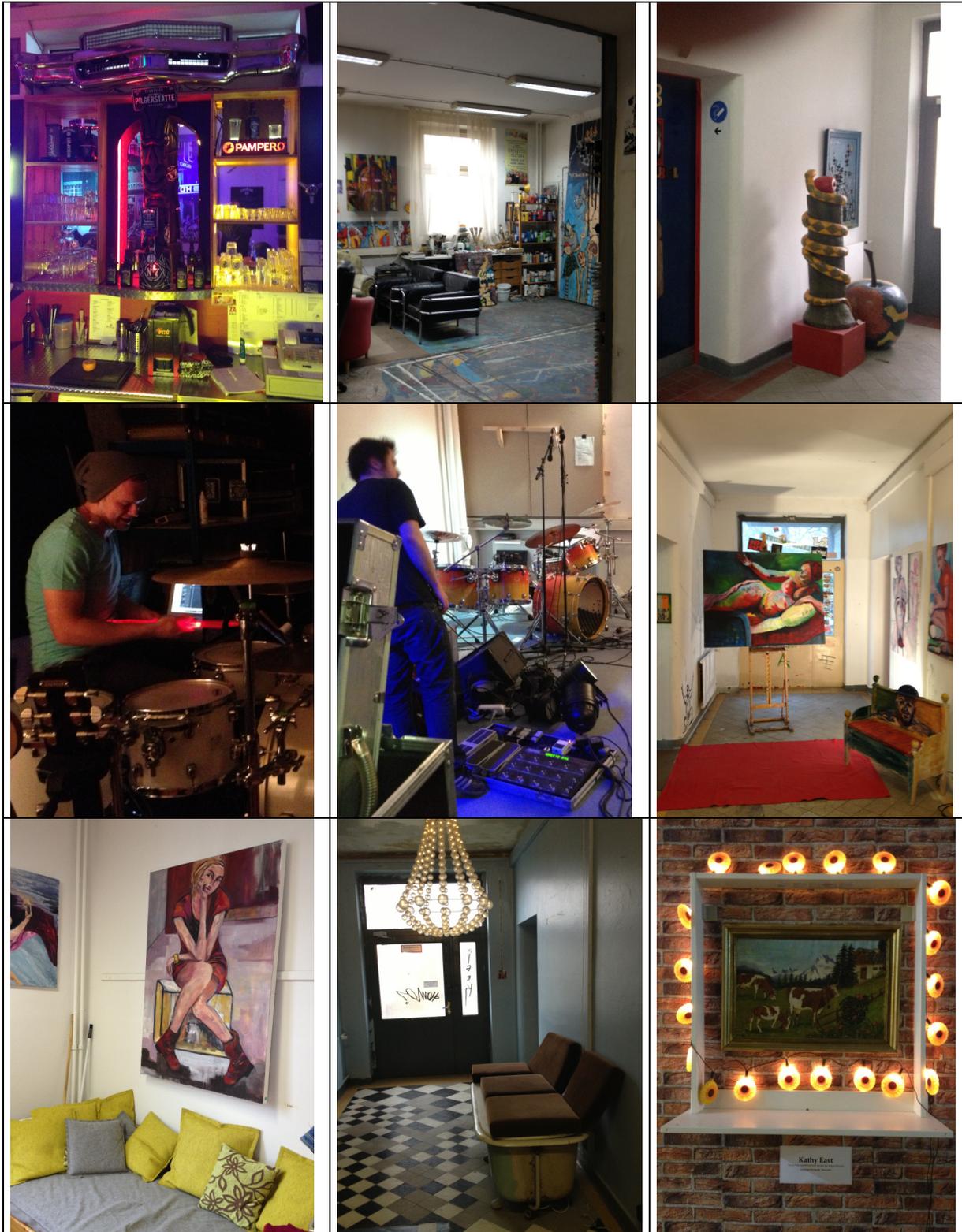


Kradhalle wird als Konzerthalle genutzt



die Panzergaragen ist ein Theater

Wer kreative Biotope austrocknet, zerstört die Wurzeln der kulturellen Entwicklung.



In den letzten 5 Jahren entstanden in den ehemaligen Kasernen an der Sommestraße Künstlerateliers und Übungsräume für Musiker. Damit ist erreicht, was oft nur mühevoll gelingt: Die Sinnvolle Nutzung eines Baudenkmals bei weitgehendem Erhalt der Substanz.

*V. Schafitel*

Volker Schafitel, Architekt  
1. Vorsitzender